

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 144.

41. Jahrgang.

Dienstag den 21. September 1880.

Ämtliche Bekanntmachungen. An die K. Pfarrämter.

Die noch ausstehenden Provisorikstabellen erbitte ich mir umgehend.
Waiblingen, 20. Septbr. 1880.

K. Bezirksschulinspectorat:
Wunderlich.

Waiblingen.

Güterverpachtung.

Nachgenannte Güterstücke, deren Pachtzeit abgelaufen ist, werden am nächsten
Samstag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus wieder auf mehrere Jahre verpachtet:
1 Nr 12 M. Gemüsegarten im Schulgäßle, hinter dem neuen Rathhaus,
22 Nr 15 M. Acker in den Bäumlesäckern,
Ein Stück Allmandplatz am Deffinger Weg, (am Acker des Philipp Bürkle
von Schmiden),
22 Nr 69 M. Acker auf dem Pflaster,
14 Nr 18 M. Acker links am Rommelshäuser Weg,
38 Nr 82 M. Acker auf dem hohen Rain,
2 Abtheilungen des Stadtsteinbruchs,
2 Nr 30 M. Rain rechts am Buocher Weg, neben der Markungsgrenze.
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 20. Septbr. 1880.

Stadtschulth.-Amt.
Egel.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Die Erben des † Lorenz Dippon, Weingärtners hier
bringen nachgenannte Liegenschaft am
Samstag den 25. Septbr.

Abends 6 1/2 Uhr

bei Herrn Bäcker Plessing zum Verkauf:

- ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer mit gewölbtem Keller auf der Fuggerei.
- 7 Nr 94 M. Acker am Schützenhäusle, neben alt Gottfried Winkler und Jakob Häcker, Müller.
- 8 Nr 4 M. Acker in den Frohnäckern, neben Jakob Bögele und Kornmesser Fr. Frech.
- 7 Nr 88 M. Acker am Deffinger Weg, neben Chr. Dippon und Jakob Barth.
- 20 Nr 92 M. Acker im mittleren Kostisol, neben Gottfr. Bubeck und Michael Rieck.
- 9 Nr 72 M. Wiese im untern Ring an der Rems,
- 11 Nr 18 M. Weinberg in der Sauhalden, neben Joh. Schwegler und Michael Rieck.
- 16 Nr 54 M. Acker unterm Fellbacher Weg, neben Jak. Gottlob Pfander und Carl Häcker, Müller.
- 15 Nr 43 M. Acker im mittleren schmalen Pfad, neben Glafer Kienzle, We. und Todtengräber Westhäuser.
- 10 Nr 14 M. Acker im mittleren Kostisol neben Christian und Gottfried Bubeck.
- 5 Nr 82 M. Wiese im untern Ring neben Christoph Dieterle und Geometer Eisele.
- 10 Nr 53 M. Weinberg in der Wurmhalden, neben Weing. Fischer und Weing. Dieterle.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Waiblingen.

Neue Herbst- und Winter- Kleider-Stoffe in hübscher Auswahl

empfehl

Fritz Mayer,
vorm. Gust. Sirt, jr.

Waiblingen.



Am nächsten
Mittwoch,
Morgens 8 Uhr,
wird der

Zförch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Die Stelle eines

Thorwarts,

mit der zugleich der Dienst eines Nachtwächters der Anstalt verbunden ist, soll thunlichst bald mit einem ledigen Manne besetzt werden, der das Schreiner- Glaser- oder Dreher-Gewerbe versteht. Anfangsgehalt jährlich 300 Mark und freie Station. Der Gehalt kann bei befriedigenden Dienstleistungen nach und nach bis auf 360 Mk. erhöht werden.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere und namentlich von obrigkeitlichen Prädikats-Beugnissen womöglich persönlich melden.

K. Oekonomieverwaltung.
Auch.

Revier Geradstetten.

Eichenstammholz- Verkauf.



Samstag den
25. Septbr.
kommen aus
Staatswald
Hornrain bei

Buhlbronn 7 Eichenstämme mit 10 Fm. wiederholt zum Verkauf. Nachmittags 4 Uhr.

Waiblingen.

Koch-Geschirre,

in Gußeisen, roh und emaillirt, in Blech, verzinnt und emaillirt, in allen Nro.'s vorrätzig bei

Fritz Mayer,
vorm. Gustav Sirt jun.

Korb.

Eine neue

Luftdruck- Güllerpumpe

sehr praktisch, hat im Auftrag billig zu verkaufen.

Gottlob Baun,
Schmied.

Waiblingen.

Mein Lager in

Oeffen.

in den gangbarsten Sorten,

halte bei billiger Bedienung empfohlen.

Fritz Mayer,
vorm. Gust. Sixt, jr.

Von H. Jacobs, Buchhandlung in Magdeburg ist gegen Einsendung von 6 Mark zu beziehen:

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Clavier-Spieler sehr zu empfehlen.

Für Bruch- und Kröpfleidende.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, zeige ich an, daß ich vom **Donnerstag den 23. d. M. an, bis incl. Montag den 27.** täglich von 10 bis 3 Uhr im **Hotel Royal in Stuttgart** zu sprechen bin. Für sichere und radicale Heilung von Brüchen und Kröpfen leiste stets **Garantie**. **Amtliche Zeugnisse und Dankschreiben** liegen auf. Geringbemittelten Begünstigung.

Martin Opel aus München.

Die „Deutsche Reichspost“

Central-Organ aller Conservativen Süddeutschlands

erscheint vom 1. October an in Stuttgart (bisher in Frankfurt a. M.) und ladet zum Abonnement höflich ein.

Die „Deutsche Reichspost“ steht mannhaft ein für das oberste conservative Prinzip, für ein Staatsleben auf christlicher Grundlage. Sie geht dem politischen wie dem socialen Schwindel, der Phrasenmacherei wie der Ausbeutung des Schwächeren durch den Stärkeren energisch zu Leib und nennt überall das Kind beim rechten Namen. Sie erstrebt die Freiheit des Guten (nicht die des Bösen) und die Wohlfahrt des Volkes. Sie will den Gesetzgebungskarren da, wo er im Sumpf steckt, wieder aufs Trockene bringen helfen, dabei will sie erhalten, was sich bewährt hat.

Die „Deutsche Reichspost“ hält fest und treu zu Kaiser und Reich, aber sie wird die Selbstständigkeit unseres schwäbischen Heimatlandes nicht stillschweigend gefährden lassen.

Die „Deutsche Reichspost“ ist frisch geschrieben und unterhaltend redigirt (kein Einschläferungsmittel). Was in Deutschland oder im Ausland, was in Stuttgart oder in ganz Württemberg Interessantes sich ereignet, wird prompt berichtet.

Die „Deutsche Reichspost“ sucht in allen Theilen des Landes tüchtige und zuverlässige Correspondenten. Gefällige Anträge sind zu richten an die Redaction der „Deutschen Reichspost“, Scheffingstraße 5 in Stuttgart. Dieselbe versendet auch auf Wunsch Probenummern franco.

Die „Deutsche Reichspost“ veröffentlicht spannende Romane, aber nur solche, die man Jedermann in die Hand geben kann. Sie wird einen Handlsthail herstellen, der nicht nur den Kapitalisten, sondern Jedermann, dem Bauern, dem Kaufmann, dem Beamten u. s. w., von wirklichem Nutzen ist.

Die Familiennachrichten werden regelmäßig veröffentlicht, sowohl die des „Schwäbischen Merkurs“ und anderer Blätter, als die der „Deutschen Reichspost“ von ihren Lesern direct eingesandten.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint wöchentlich 6mal in stattlichem Format und kostet monatlich nur 60 Pfg. (excl. Postzuschlag). Sie ist also eines der allerbilligsten Blätter. Sie ist jetzt schon in ganz Süddeutschland stark verbreitet. Inserate (15 Pf. per Zeile, bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt!) erweisen sich stets als wirksam. Rath und Auskunft in allen, nicht bloß in finanziellen Angelegenheiten, namentlich auch Rath in Rechtsachen, ertheilt die Redaction gegen Einsendung der Abonnementsquittung und einer Postmarke zur Antwort.

Nur bei sofortigem Abonnement kann für Lieferung aller Nummern garantirt werden.

„Der Gesellschafter.“

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pf., einzelne Nummern 8 Pf.

Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fesselnde pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend. Bestellungen nimmt entgegen

A. Weig's Verlagsanstalt, Pinneberg bei Hamburg.

Den Nest meiner **Bett- & Schurzzeugen** empfehle ich besonders bei ganzen Stück zu billigsten Preisen.

Chr. Wieland.

Waiblingen.

Ein

Zimmer

für eine einzelne Person ist bis Martini zu vermieten.

Bei wem? sagt die Redaction.

Hegnacher Hof.

Einen



Ruhwagen

hat zu verkaufen.

Christian Nicolz.

Waiblingen.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er Ende September einen Unterricht in hiesiger Stadt eröffnen wird.

Theilnehmende wollen gef. ihre Anmeldungen im Gasthaus z. Adler oder bei der Redaction dieses Blattes abgeben.

Achtungsvoll

A. Sahler, Tanzlehrer,
Kirchheim u. T.

Regenschirme

empfeilt in großer Auswahl, am Markt zu billigen Preisen, eine Parthie à 2 Mk., auch Reparaturen werden angenommen.

F. Fritsch, Schirmmacher,
aus Winnenden.

über die **Weisse Lebensessenz**

ist ein sehr vortheilhaftes Hausmittel, das nicht in einem einzigen Laden, sondern in allen Apotheken, Buchhandlungen, Feuerbach-Str. 10, Stuttgart.

Ihre „weisse Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz frisch und kann wieder meinen Geschäfte nachgehen.

München. Franz Rimmler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dagegen. Joh. Gätendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weissen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. Kottenburg a. N. Weiss, Lebers Witw.

Ihre „weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. Dörfelhausen. R. Waldschütz Oberle.

Vorrätzig zu haben bei G. F. Buchh.

Neue Musik-Zeitung.

Für Musiker, Musikfreunde und Dilettanten.

Jährlich 24 Nummern.

Jeden Monat ein Musikstück gratis.

Preis pr. Quartal:

bei allen Postanstalten 80 Pf., bei Buchhandlungen 1 Mk., bei direktem Bezug unter Kreuzband von der Verlagshandlung 1,20 Mk.

In keiner musikalischen Familie sollte die Neue Musik-Zeitung fehlen.

Nachstehende Tabellen als: Polizeiliche Strafverfügungen, Listen über die bei den Schultheisendern zur Anzeige kommenden Straffälle (Straßlisten), Lösungsbenachrichtigungsschreiben sind vorrätzig zu haben in der G. F. Buchh. Buchdruckerei.

Abonnements-Einladung auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse

ist unter den
Gutsbesitzern und Landwirthen

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der

Landwirthschaft.

Die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** erscheint wöchentlich einmal und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des

Landwirthschaftlichen Gewerbes

zu bringen. Die erste Nummer im 4. Quartal enthält: Die Verwendung des reinen Sandes als Streumaterial. — Gewährsfristen beim Pferdehandel. — Das Pferd im Allgemeinen. — Ueber Viehrettung bei Feuersbrünsten. — Die Kälberkrankheit und ihre Opfer. — Die Kälbermast. — Das Verfallen der Kühe. — Der Nichtabgang der Nachgeburt bei Kühen. — Praktische Anleitung zur Hühnermästung. — Der Husten des Jungviehes. — Mittel gegen Krankheiten der Hausthiere. — Vertilgung des Kornwurmes auf Getreideböden. — Vertilgung des Ungeziefers in Haus, Hof und Feld. — Das Schlachten der Fische. — Einrichtung des Federviehstalles. — Ländliche Selbsthilfe gegen das Vagantenthum. — Bereitung von Sauerfutter aus Kürbissen. — Die Krebszucht. — Die Kopfkrankheit des Kindes. — Appetitlosigkeit der Hausthiere. — Marktberichte u. a. m.

Das Unterhaltungs-Beiblatt zur **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** bringt humorist. Erzählungen, Illustrationen, landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1880 Nr. 1243a im achten Nachtrage). Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolgen kann, beliebe man Abonnements-Bestellungen recht bald beim nächsten Postamt zu bewirken. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition die Zeitung bis zum 1. October c. gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** in Dresden.

Abonnements-Bestellung.

Der Unterzeichnete abonniert hiermit bei dem
Kaiserlichen Postamt zu

auf 1 Exemplar der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse**
4. Quartal 1880, für beifolgenden Betrag von 1 Mark 25 Pf.

Ort:

Name:

Württemberg

* Waiblingen, 19. Sept. Ein neuer Verein hat sich unter dem Titel „Württembergischer Obstbauverein“ und mit dem Sitze in Stuttgart gebildet, dessen Thätigkeit auf den Obstbau in unserem Lande — dem Vorbilde anderer Staaten folgend — sich richtet. Es soll im Allgemeinen die Hebung und eine bessere und gesteigerte Pflege des Obstbaus in seinem ganzen Umfange erstrebt werden. Im Einzelnen will demgemäß der Verein zunächst die Ausdehnung und Verbesserung der Zucht des Wirtschaftsobstes erreichen, um dadurch der überhand nehmenden Einfuhr fremden und schlechteren Obstes entgegenzuwirken. Alsdann sucht er darauf hinzuwirken, daß der Anbau und die Kultivirung der Zwerg- und Form-Obstbäumen mehr und mehr aufkommt und erweitert wird, und die feineren Obstsorten mehr und mehr zum Gemeingute zu machen, wodurch auf dem Lande wie in den Städten noch so mancher bisher unausgenützt gebliebene Platz und so manche leere Mauerseite, Einfriedigung u. s. w. zur Benützung herangezogen würde.

Für diese Zwecke und Ziele wird der Verein in besonderer Rücksicht auf die Landbewohner, denen vielfach der Besuch lehrreicher Vorträge unmöglich ist, eine gemeinfaßliche Monatschrift an die Mitglieder unentgeltlich verabsorgen, aus der nach und nach ein Jeder alle erforderlichen Kenntnisse über die besten und nützlichsten Obstsorten und Arten mit ihren besonderen Merkmalen und Vortheilen erlangen kann, wie er auch eine Anleitung zur Pflanzung, Schnitt, Pflege und Beredlung der Obstbäume darin erhält. Neben dieser Hauptaufgabe veranstaltet der Verein besondere Obstausstellungen, deren erste während des heurigen Volksfestes in Cannstatt (Cursaal) stattfindet. Außerdem läßt der Verein Vorträge an verschiedenen Orten abhalten und setzt Geldbeträge aus zu Heranbildung tüchtiger Baumwärter. Der Jahresbeitrag

ist auf fünf Mark festgesetzt und zahlen jetzt Eintretende für heuer und nächstes Jahr zusammen nur einmal den Beitrag.

Wir empfehlen unsern Lesern diesen wohlthätigen Verein und bemerken, daß Anmeldungen an den „Vorstand des Württb. Obstbauvereins zu Stuttgart“ zu richten sind und durch uns vermittelt werden.

Die Redaktion d. Bl.

Vom Neckar, 17. Septbr. Daß das neue Schuld-Flagverfahren doch auch sein Gutes hat, dafür spricht der Umstand, daß bei Zwangsvollstreckungen nicht bloß derjenige Gerichtsvollzieher zuständig ist, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat, sondern auch derjenige, in dessen Bezirk sich pfändbare Objekte des Schuldners befinden. So geschah in E. für einen Durchreisenden das Unerwartete, daß, nachdem der Gerichtsvollzieher seines Wohnorts zweimal erfolglos Pfändung versuchte, während der Schuldner auf der Reise stets mit Geld prahlte, der in E. befindliche Gläubiger den Gerichtsvollzieher daselbst unter Einhändigung des Vollstreckungsbefehls beauftragt, dem Reisenden, der in einem Gasthof übernachtete, einen kurzen Besuch zu machen. Der Auftrag wurde erledigt: Morgens in der Früh standen sich Gerichtsvollzieher und Reisender gegenüber. Letzterer glaubte sich dadurch aus der Schlinge ziehen zu können, daß er angab, das in seinem Besitze befindliche Geld sei Eigenthum der Firma, für die er reise; aber es half nichts. Das Geld war einmal im Besitze des Schuldners und würde hievon so viel gepfändet, als nothwendig war. Dem Schuldner blieb überlassen, seiner Firma Mittheilung davon zu machen, damit solche sich gegen die Pfändung ihres Geldes beschweren könne.

Ludwigsbürg, 17. Sept. Heute wurde ein durchgegangener Soldat des 4. Inf.-Reg. mit blutigen Kleidern und mit verbundenem Arm vom Bahnhof durch die Stadt transportirt unter starker Eskorte und begleitet von der Schulfugend. Der Mann

wurde in Vietigheim aufgegriffen und sollte durch einen Landjäger mit dem 9 1/2 Uhr-Zug hieher geliefert werden, er sprang aber auf dem Vietigheimer Bahnhof unter den herannahenden Zug. Die Lokomotive brachte ihm eine unbedeutende Wunde am Kopfe bei und schnitt ihm den linken Arm ab. Nachdem der Mann in Vietigheim den ersten Verband erhalten hatte, traf er nun mit dem 11-Uhr-Zug hier ein. Der Ergriffene ist der Fahnenflucht und eines Einbruchs bei Gastwirth Krefß beschuldigt; dem Letzteren wurden in der Nacht vom 15.—16. d. Mts. mehrere 100 Mark mittelst Erbrechens seines Sekretärs entwendet und in der gleichen Nacht verschwand der Soldat. (L. Btg.)

Reutlinger Alb, 14. Sept. Ein Salmandinger 74 jähriger Greis prügelte dieser Tage einen 61jährigen Mann auf offener Straße dermaßen durch, daß ein Arzt gerufen werden mußte, der die Wunden des letzteren verpflosterete. (Nack. Btg.)

München, 16. Sept. Seit gestern hat dahier ein solcher Witterungsumschlag stattgefunden, daß heute Vormittags bei naßkaltem Regenwetter die meisten Lokalitäten geheizt waren.

Ropenhagen, 16. Sept. Der Flußdampfer „Braunschweig“, auf der Fahrt von Bremen nach Stettin, ist in der Nordsee gesunken; eine Person ist ertrunken, 12 sind gerettet, in Skagen gelandet und heute in Frederikshaven eingetroffen.

Cattaro, 17. Sept. 6000 Montenegrimier mit drei Geschützbatterien und einer schweren Batterie stehen bei Suterman oberhalb Antivarie bereit zum Vorrücken, sobald die europäische Flotte in Sicht kommen wird. Das verschanzte albanesische Lager auf Mazura Planina liegt im Schußbereiche der Flotte. In Dulcigno kommandirt Ibrahim Bey.

Verschiedenes.

— Ein englischer Reisender schreibt an die „Daily News“: „Die Bulgaren verbrannten einen Türken bei lebendigem Leibe in seinem Garten bei Ruskischul, am Tage als ich dort durchreiste. Ueber diese Thatsache herrscht durchaus kein Zweifel. Der Beweggrund war Habsucht. Er hatte Geld, oder man vermuthete, daß er welches hatte.“

Sieben Menschenleben in Folge eines Gewitters zu Grunde gegangen. Einem schweren Unwetter, das am 7. d. M. Abends über die Gegend von Stettin hereinbrach, sind im Dorfe Kiepgarten bei Uedermünde sieben Menschenleben zum Opfer gefallen. Man schreibt darüber der „N. Stett. Btg.“ aus Uedermünde vom 8.: Gestern Abend entlud sich über unserem Bezirk ein furchtbares Gewitter. In dem nahen Dorfe Kiepgarten traf ein Blitzstrahl das Haus des Maurers Ludwig Richter und setzte dasselbe in Flammen. Der Besitzer, welcher sich vor dem Hause befand, drang sofort in dasselbe zur Rettung seiner Familie ein fand aber mit ihr zusammen den Tod. Es kamen um: Ludwig, Richter und Frau, 60 Jahre alt, deren 13jährige Tochter die 60 jährige Wittve Spiegelberg, deren Enkel von 7 und 3 Jahren. Die Frau eines abwesenden Bewohners des Hauses rettete sich und ihre 3 Kinder aus den Flammen. Glücklicherweise verbreitete sich das Feuer nicht weiter. Eine andere verheirathete Tochter des Richters ist gleichfalls durch den Blitz so beschädigt, daß sie hoffnungslos darniederliegt. Die Verunglückten waren 10 Minuten vor der Katastrophe vom Heumachen ins Haus zurückgekehrt.“

W a i b l i n g e n.

Fruchtpreise vom 18. Sept. 1880.

	Höchster Preis,	mittlerer Preis,	niederster Preis.
Dinkel:	Mk. 7.35.	Mk. 7.30	Mk. 7.20. pr. Ctr.
Haber:	Mk. 5.80.	Mk. 5.60.	Mk. 5.30.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 16. Septbr. 1880.

Getreide-Gattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Niederrst. Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Preis.	Preis.	
Dinkel per Ctr.	7 64	7 40	7 31	8 25	6 80	
Haber per Ctr.	5 93	5 65	5 52	7 „	5 30	

Rothkappchen.

Erzählung aus der Haide von Clara Waldheim. (Fortsetzung.)

So streifte er lange zwischen den Bäumen einher, von denen ihm jeder einzelne bekannt war, und die ihm heute doch so ganz anders als sonst erschienen. Erst als der stürmische Jubel in seiner Brust sich gelegt und einer stillen, ruhigen Seligkeit Platz gemacht hatte, schlug er den Heimweg ein.

Eine zusammengekauerte Frauengestalt erhob sich von dem Fuße eines Baumstammes, als er daran vorüberschritt.

„Leonie, sind Sie es?“ fragte er erstaunt. „Ja, mein Freund, ich war ein wenig müde und wollte hier ausruhen. Eigentlich beabsichtigte ich, zu Ihnen zu gehen. Wie ist es abgelaufen?“

„O, Leonie, ich bin so glücklich!“ sprach er tief bewegt. „Liane, meine Braut, ist ein Engel!“ Es ist Alles gut zwischen uns, und

das verdanke ich Ihnen, Leonie!“ Er ergriff ihre beiden Hände mit Wärme. „Ohne ihre Mittheilung, ohne meine rasche Dazwischenkunft — wer weiß, wie die Sachen jetzt stünden, wer weiß, ob der Verführer nicht mehr Macht über das Herz des unschuldigen Kindes gewonnen hätte. O, wie soll ich Ihnen Ihre Aufmerksamkeit danken!“

„Und Rhoden?“ fragte sie, ohne eine Spur von Ungeduld zu verrathen.

Ein Schatten flog bei dieser fast vergessenen Erinnerung über Herberts heiteres Antlitz.

„Wir treffen uns morgen früh!“ entgegnete er, „es war nicht anders zu machen, und jetzt ist es zu spät, zurückzutreten, so gern ich auch bei meiner jetzigen Stimmung allen Streit vermeiden möchte. Hoffen wir, daß Gott, der bisher alles zum Besten gewandt, auch dies zu einem guten Ende führen wird.“

„Ja,“ sagte Leonie, „Sie haben eine sichere Hand — aber Gerechtigkeit muß sein.“

Soll ich Sie nicht nach Hause begleiten? Es wird kühl hier,“ sprach Herbert, dem doch eine gewisse Mattigkeit in ihrem Wesen auffiel. Sie dankte kurz und entschieden.

„So leben Sie wohl, Leonie, und nochmals viel tausend Dank!“

Er ging mit schnellen Schritten davon, ohne noch einmal nach ihr zurückzusehen, die noch lange schweigend am Baumstamm lehnte, und erst als völlige Dunkelheit hereingebrochen war, sich nach Hause begab.

Das Duell.

Die ersten Strahlen der Morgensonne flogen grüßend über die Erde; aber nur die Vögel sangen ihr entgegen, die Menschen lagen noch der Ruhe ab und der Tau lag perlend auf den geschlossenen Blumen.

Schon seit länger als einer halben Stunde schritt Rhoden am Platze des Rendezvous auf und ab. Obgleich er seinen Gegner noch nicht so früh erwarten konnte, hatte es ihn doch nicht länger zu Hause gelitten. Die Nacht, deren Stille ihm nicht die mindeste Beruhigung gewährte, hatte ihn fast rasend gemacht vor Zorn, und wie er rastlos auf und nieder schritt, die Hände geballt und leise Flüche zwischen den Zähnen murmelnd, sah man es ihm an, daß er darnach dürstete, seine Rache im Herzblut seines Gegners zu fühlen.

Herbert kam nach seiner Meinung noch zu früh und war einigermassen erstaunt, seinen Gegner schon hier zu finden. Er besand sich in einer zu friedlichen, versöhnlichen Stimmung als daß er nicht einen Versuch hätte machen sollen, den Streit in Güte beizulegen. Rhoden jedoch der in seiner Erbitterung keine Grenzen kannte, wies ihn schroff zurück.

Die Plätze wurden eingenommen, und das Duell ohne Zeugen begann.

Herbert traf den Vogel im tausenden Flug und den Hasen im pfeilgeschwinden Lauf; aber sollte er sich an dem Manne vergreifen, der nur gestern in allen seinen Hoffnungen unbarmherzig getäuscht worden. Seine Kugel flog in den nächsten Baumstamm.

Rhoden schrie auf in wildem Zorn. „Das ist der letzte Hohn, den ich mir anthun lasse!“ rief er bebend, erhob sein Pistol und drückte auf Geratewohl los.

Der Pulverdampf verzog sich und Herbert stand ruhig nud unbewegt auf seinem Platze.

„Ha!“ rief Rhoden fassungslos „noch einmal!“ Herbert warf seine Waffe ins Gras und schritt auf den Gegner zu.

„Lassen wir es gut sein, mein Herr,“ sprach er befänstigend. „Der Ehre ist genug geschehen, und wir können als Männer in Frieden scheiden. Wünschen Sie es so nehme ich die Worte zurück, die Veranlassung zu diesem Duell gaben.“

Rhoden trat abwehrend zurück und ein Blick unfäglicher Verachtung traf sein Gegenüber. „Feigling“ knirschte er.

In Herberts Augen blitzte es auf. Ohne ein Wort zu erwidern schritt er zu dem Platze zurück, wo sein Pistol am Boden lag. Er hob es auf und legte zum zweiten Mal an, sicher und ohne Zaudern.

Der Schuß krachte, Blut färbte Rhodens dunkle Locken er taumelte und sank zu Boden.

„Barmherziger Gott, Sie haben ihn erschossen!“ Leonie stürzte aus dem nächsten Gebüsch und warf sich mit gerungenen Händen über den Daliegenden.

„Er ist todt, todt!“ jammerte sie, und ich hatte es verschuldet! „Erst jetzt ging Herbert ein Licht auf über ihr gestriges Benehmen.“

Er kniete gleichfalls neben den Gefallenen nieder. „Beruhigen Sie sich,“ sagte er Leonie emporhebend, Er muß betäubt sein, die Kugel, kann ihn nur gestreift haben.“

In der That erwies sich die Wunde nur als Streifschuß, der eine augenblickliche Besinnungslosigkeit hervorgerufen hatte.

(Fortsetzung folgt.)